



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.2.11**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Affoltern**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Antworten auf die fragen über den schul-unterricht/ von pfr. Wieser zu Affholtern bey Höngg. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

In dieser gemeind ist nur eine schule, nl. zu Unter-Affholtern im / pfarhause. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Sie bestehet aus 44 kindern, nl. 27 knaben und 17 töchterlein. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Die anzahl der schul-besuchenden kinder ist den ganzen winter nicht gleich, / im anfang der schule geringer als nach dem neüen jahr. Die größern und äl- / tern kinder werden in den erstern wochen wegen dem holzen oder spinnen oder / andern geschäften von der schule abgehalten, welches aber oft geahndet worden. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Hier ist kein abgelegener hof, ausgenohmen das am Zürich-weg stehende / so genante neüe-haüßlein, daraus die kinder zwar in die kirche, aber nicht / in die schule gen Affholtern geschickt, sonder so wol in der benachbarten Alt- / hoß, als auch von ihren eltern selbst im buchstabieren und lesen unterrichtet werden. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Die hiesige dienst-kinder, männbuben etc., welche des schul-unterrichts noch be- / dürfen, gehen freylich in die schule, die fremde aber werden zum sprechen in / der kirche angehalten. /



b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schicken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

Die Kinder werden ungleich lange, von 5te–7te bis ins 12te–14te Jahr, insge- / mein nach der Eltern Willen in die Schule geschickt. Wann sie aber zu früh geschickt / und andern nur hinterlich sind oder auch zu früh, ehe sie gelernt, was sie lernen / sollten, weggenommen werden, so thut man dargegen die nöthige Erinnerung. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Eigentl[ich] ist hier keine Sommer-Schule. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?

Sonder es wird nur am Samstag zu Mittag eine Betschule gehalten, darinnen / die Kinder das Fragstückli, den Catechismus, ihre Psalmen und Gebete aus / dem Gedächniß hersagen. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Derselben sind an der Zahl ungleich, zwischen 12–15 bis 20, meistens die / kleinsten; die größten werden, wann es nach Wol gehet, zur Arbeit gebraucht. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?

Sie haben keine Ferien als etwa 1 oder 2 Mal in der Erndt- und Herbst-Zeit. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

Die Winter-Schule dauert 18 Wochen lange, von Martini bis über die Mit- / te des Merzen, vor Mittag von 8 bis 11 und Nachmittag von 1 bis 4 Uhr. / Da keine Ferien sind, als daß die Kinder an der so genannten jungen Faßnacht / nach Mittag 1 Stunde früher der Schule entlassen werden. /

7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

Um saumsel[ige] Eltern <anzuhalten>, daß sie ihre Kinder fleißig zur Schule schicken, wird / 1) alljährl[ich] eine ernstl[iche] Schul-Predigt gehalten und beyden ihre schwere verantwort- / tung vorgestellt und scharf zugesprochen, 2) der Schul-Mstr. zu ihnen ins Haus / geschickt, 3) vom Pfr. selber ihnen privatim in ihrem oder seinem Hause bey / nächster aufgestoßener oder gesuchter Gelegenheit ihre Pflicht zu Gemüthe / gelegt und endl[ich] 4) ihnen mit Verklagung von den [Junker] Obervögten oder den / h[erren] Visitatoribus, auch daß man ihre Kinder, wenn sie ihre Pensa oder das nö- / thige nicht lernen, nicht zum h. Abendmahl zulaßen wolle etc. gedrohet. //

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

[S. 2] Des Schulmstrs äußerl[iche] Umstände, da er auch Sigrist und Vorsinger ist, dabey / weder Armuth noch Reichthum, sondern etwas Güter hat, seine Gesundheit und besol- /



ding sind so beschaffen, daß er sich ganz der schule wiedmen kan in der zeit, da / er sie versehen muß, nemlich des winters. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

Obwolen er seines handwerks ein küfer ist, so muß doch das schul-wesen / nichts darunter leiden. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

Zu seiner besoldung gibt die obrigkeit 6 mütt kernen und 12 lb. geld. / Die gemeind aus dem kirch-gut sigristen-lohn 8 lb. geld. / Die eltern geben für 1 kind wochentl[ich] ½ bazen. /

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

Für die kinder armen eltern wird der schullohn à 1 β. wochentl[ich] für 1 kind / vom lobl. almosen-amt gegeben. /

5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Da die schul-stuben, wie oben gemeldet, im pfarhause ist, so muß der schul- / mstr., der im Oberdorf in s. eignen hause wohnt, dahin kommen, die schule zuhalten. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

Die anzahl der nachtschulen hatte vor etlichen jahren sehr abgenohmen, da man / aber dem schulmstr. einen guten sänger zum gehülffen um den lohn zugegeben, / gehen nun etliche winter mehr als 50 dahin, junge von 12 jahren an, knaben / und töchtern, auch einiche verheürathete männer, von Martini an biß anfangs / des merzen, alle donstag und meistens alle sonntag, weil man nichts versaumt. / Abends um 6 uhr biß 8, ja, etwa vast 9 uhr. Die wird auch zur verhütung / der unordnung und weil es der beste plaz dazu ist, im pfarhause gehalten und / etwa von einem vorgesezten besucht. Daher ist mir auch nie nichts als eine klage / zu ohren gekommen. /

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

Die lichter, die man in der nacht-schule gebraucht, werden von dem kilchmeier / bezahlt und verwahret. /



B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Fähigkeiten sind überhaupt mittelmäßig gut. Er ist fleißig, willig und geduldig / mit den schul-kindern, nur vast zugelind. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Gaben und beschenkung verblenden seine augen nicht, machen ihn auch nicht / partheyisch, weil er gar keine bekommt, dann der hungerberg liegt gar nahe bey / Affholtern. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Er ist vast die ganze schul-zeit über mit den kindern beschäftigt. Etwann, aber / gar selten, macht er für die anfänger im schreiben einen kleinen vorzedul, / wofür er aber nichts fordert. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Außert der schule erweist er sich als einen praven, unanstößigen und gar ar- / beitsamen mann. Laßt sich vom pfr. auch was sagen. Z. ex. mit mezen hat er / vormahlen die schule versäumt und sie durch jemand andern versehen laßen. / Da ihm dieses der pfr. untersagt, versäumt er die schule nicht mehr. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Der schulmstr. hat liebe und achtung bey der gemeind und den kindern. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Freylich wißen die kinder, wenn die schule anfängt und was sie lernen müssen, / und fahren da fort zulernen, wo sie zulezt aufgehört haben. //

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der SchulKinder?

[S. 3] Es wird so viel zeit auf jedes object und subject verwandt, als man nöthig / findet. Mit den schwächern hat man gedult und hilft ihnen nach so gut als mögl[ich]. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister bey dem Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch bey dem Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das Buchstabieren in serie wird nach der ungleichen fähigkeit der Kinder in / verschiedener zeit, in 1 oder 2 oder gar erst in 3 winter mit dem lehrstr. ab- / solviert. Dabey wird kein ander vorthail gebraucht, als daß man etwa die Kinder / die silben eines wort laßt an ihren fingern abzählen. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu Buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Die Kinder werden bestmöglich angehalten, richtig z Buchstabieren und richtig zu- / lesen und auszusprechen. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Die series von büchern, die die Kinder zur übung im lesen in der schule durch- / lauffen müssen, ist diese: Mit dem lehrstr. fangt man an, mit der zeügniß fahrt / man fort und schreitet dann zum psalmen-buch und endet mit dem neuen test., etwa / lieset man auch im alten test. und denen, welche im lesen am fertigsten sind, / legt man auch einige zeitungsb- / läätter zur probe vor. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

Gemeinlich werden den Kindern annullirte kauf- und schuld-briefe oder auch / etwann geschriebene predigten von ungleicher hand zulesen gegeben. Nicht alle / Kinder, sonder meistens die Knaben und fähigen Töchterlein lernen geschriebenes / lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

Die Kinder müssen in serie auswendig lernen nach dem kleinen und großen catechismus / di 5 ersten und 7 bußpsalmen, it[em] di 8., 15., 19., 23., 25., 34., 42., 100., 103., 113., 139., 145. und 146. / Inzwischen auch viele in prosa et ligata für einiche benachbarte gemeinden gedruk- / te gebetter und lieder. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

Nach den ungleichen fähigkeiten lernen sie etwas mehrers oder wenigens. / Die fähigern lernen etwa noch aus h[errn] F[elix] W[yßen] sel. betbuch das gebet um die wie- / dergeburt des h. g[e]i[sts], um den segnen g[otte]s und um die verzeihung der sünden. / Item das bekante schöne und guldene a b c im psalmenbuch und etwa den 119. [psalm] etc. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

Man gewehnet sie, das auswendig gelernte so viel möglich mit verstand herzusagen / und wehret ihnen das unartige herabschnappeln [sic] ab. /



10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Bey den meisten aber laufft es leyder ohne das herz zuberühren und zubeßern <und> ohne / vieles nachdenken über die lippen herab, und biß sie zu mehrerm verstand kommen, / kan dieß nicht wol vermieden werden. /

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

Wann ein kind nicht gern lernet, unachtsam und träg dazu ist und gar zu oft dazu muß / angetrieben werden, ist ein zeichen, daß es es [sic] ihm an dem lernen ekelt. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

Im schreiben und geschriebenes-lesen, wie auch im recitieren ihrer auswendig gelern- / ten sachen und in allem dem, was sie am besten können, üben sie sich auch am liebsten / und thun damit groß. Vor dem aber, was sie am wenigsten können, ekelt es ihnen am meisten. /

13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

Man fangt mit dem schreiben an, wann ein kind vorher recht buchstabieren und / frey lesen kan. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?

Vast alle, dermahlen 9 knaben, aber nur wenige, nl. 2 töchtern lernen schreiben, / welches freyl[ich] auf die willkühr der eltern, doch aber auch auf die fähigkeit der / kindern und das anrathen des pfrs. ankommt. /

15. Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Man siehet mehr auf das nöthige current, als aber das entbehr[liche] fractur-schreiben./ Doch wenn jenes nicht übel von statten gehet, so siehet man dieses, wie auch das / auszieren der buchstaben nicht ungern. Sie üben sich darmit im zeichnen und machet / ihnen mehr lust zum schreiben. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

So viel möglich wird nicht nur auf die kalligraphie, sonder auch auf die orthogra- / phie gesehen. Es gehet aber schwer zu, diese dem schulmstr. und kindern beyzubringen. /

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

Man laßt die kinder sprüche aus der bibel oder dem psalmen-buch schreiben. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Zum schreiben wird etwann 1 stunde vor mittag und 1 ½ stunde nach mittag verwandt. //



19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

[S. 4] Bey dem übergang von 1 object zum anderen wird hier keine andere gradation be- / obachtet, als daß man di kinder, welche wol lesen und schreiben, oben an sizen laßet. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

Hier wird im rechnen nichts gethan, auch kein unterricht darin verlangt. / Man leidet hiebey keinen schaden, doch auch keinen, wann man es könnte. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Die fleißigen und fähigen lernen freyl[ich] alles beßer und mehr, als die übrigen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Nach ungleicher fähigkeit <der kindern> und nach ungleichem verhalten der eltern gegen ihre kinder, / wird das im sommer vergeßene auch in ungleicher zeit in 1 oder 2 monaten wieder / eingebracht. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Gar zerschieden sind die progressus, die die kinder im lernen in einigen wintern / machen, nach verschiedener fähigkeit und fleiß. Das einte lernt kaum im 1sten win- / ter die buchstaben kennen, das andere aber im nahmen-büchlein buchstabieren. Im ii. win- / ter lauft mit buchstabieren durch den lehrmstr., im iii. lißt es ihn durch etc. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Ein kind von mittlerer fähigkeit muß wol 6–8 schul-cursus machen, biß es / alles das kan, was es in der schule lernen solle. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Rechtschaffene eltern, deren es gott lob auch noch gibt, unterrichten auch zu hause / ihre kinder und haben eine aufsicht auf ihr lernen, welches man bald so wol in / der schul als in der kirche an ihren kindern bemerkt. /

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

Diese fragen auch dem verhalten ihrer kindern bey dem schulmstr. nach. /



28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Die Kinder werden auch in der music, eigentl[ich] nur im psalmen singen, dazu die meisten / lust haben, aber nicht in der tag-, sonder nur in der nachtschul unterrichtet. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernete nicht wieder vergessen?

Diejenige Kinder, welche in der schul brav gelernet, vergeßen das erlernete nicht / bald, aber wann sie aus der schul genohmen werden, ehe sie das nöthigste ge- / lernet, so kommen sie vast nimmermehr dazu und haben ihr lebenslang davon / den nachtheil, und pfr. selbst desto mehr müh und arbeit mit ihnen, nebst vielem / verdruß und kummer. Damit aber das erlernete desto weniger vergeßen / werde, werden: a) die eltern vermahnet, daß sie auch selbst an ihren kindern thun, / was sie thun solten und könnten. b) Die Kinder werden angehalten, nicht nur, daß / sie fleißig in die samstägl[iche] und sonntägl[iche] schule gehen, sondern auch, daß sie, wann / sie gleich noch nicht fertig lesen können, je zu 4 wochen um die ihnen in dem zeüg- / niß- buch bey jedem buchstaben gezeichnete zeügniß zum beweiß der wahr- / heit hersagen müßen. Nebst dem sind, wie gebräuchl[ich], die fragstüklein, der cate- / chismus und etwa auch die psalmen und an den h. fest-tagen die fragen oder antworten aus / dem festbüchlein zu recitieren. Jammer schade, daß die Kinder, besonders die Knaben, / wann sie zum h. abendm[ahl] zugelaßen worden, sich gern so bald wieder der fernen, / offentl[ichen] unterweisung zuentziehen suchen, da doch dieselbe ihnen noch so nöthig / und heilsam wäre und in kleinen gemeinden vorzüglich gar leicht fortgesetzt / werden könnte und solte, wenigstens 2 biß 3 Jahr lange. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

In ansehung derjenigen Kindern, welche das einte und andere nöthige in der / schule noch nicht recht gelernet und doch derselben valedicirt haben, wären es mei- / nes erachtens zwar nöthig und nuzl[ich], aber doch schwer zuerhalten, daß sie woch[entlich] / 1 oder 2 mal die schule besuchen müßten, biß daß sie ad s. d. coenam / præpariert und admittiert worden sind. Es solte aber auch keine dazu admittiert / werden, wann sie nicht <recht> lesen können, dann die, welche heüt zu tage bey guter / gelegenheit des unterrichts die h. schrift nicht lesen und daher gemeinl[ich] auch / schlecht und wenig beten können, bedunken mich so wol schandflecken des christen- / thums zu seyn, als die, welche sie weder lesen noch darnach leben wollen. //

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

[S. 5] Meistens gemeine und kleine fehler werden nach beschaffenheit derselben theils / mit Worten, theils mit der Ruthen oder dem steken bestraft. /



2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

Von gar zu strengen und unvernünftigen strafen weißt man hier in der schul nichts. / Dann der schulstr. ist kein orbilius plagosus. Die fehler im lernen, als z. ex. der / mangel des fleißes wird mit hinstellen in die mitte der schul-stuben vor aller / kindern augen oder auch mit sezen auf den esel, d. i. auf den bank an der wand, / daran ein esel gemahlet ist, welches dem schüler weher thut, als wann er / streiche empfangen hatte. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Ein vitium naturæ und schwachheits-fehler wird keines wegs als ein vorsezl[icher] / oder boßheits-fehler angesehen und bestraft. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Das lügen insbesondere und die kleinern diebstäle etc. werden mit der ruthe oder dem steken, / der auf den ruken des thoren gehöret, bestraft. Es wird aber auch eine kurze vor- / stellung aus gottes wort beygefügt, besonders deren sprüchen, die die kinder / wol wissen, als gott bringe die lügner um, der teüfel sey ein vater der lügenen, / der lügneren theil seye in dem teiche oder hölle, die von feüer und schwefel brenne. / Item du solt nicht stehlen, dann die dieben und räuber werden das reich got- / tes nicht ererben, d. i. sie kommen nicht in den himmel, sonder in die hölle. Andere / unarten und grobheiten, als das unverschamte bettlen und unanständige über nahmen werden ihnen bey jeder gelegenheit ernstl[ich] und etwa auch mit der ruthe abgewehnet / und dargegen höflichkeit und ehrerbietigkeit gegen jedermann und insbesondere gegen / die fremdlinge und reisende, füraus aber die forcht gottes beliebt und empfohlen. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die schul-stuben wird zu gewissen zeiten gekehret. Ein kind, welches unrein / erfunden, wird allein gesezet Die kinder werden ermahnet, daß sie sich ihr an- / gesicht und hände alle morgen waschen oder waschen laßen, dann sie werden desto ge- / sünder und schöner. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Der pfr. höret (pro h[oc] dolor) in seiner wohnstuben allzu wol vast alles, was in / der schulstuben bey tag und nacht vorgehet. Gleichwol besucht er die schule zu ver- / schiedenen zeiten ex improviso, wann er es am dienstlichsten und nöthigsten findet und / es der schulstr. und die kinder vielleicht am wenigsten vermuthen. Er beobachthet / so gleich, ob alle kinder anwesend seyen oder nicht. Ist eins abwesend, so fraget er ihm / nach. Bald höret er dem s. lezgen aufsagenden kinde zu, gibet acht, was das kind / könne und ob nicht der schulstr. es etwas falsch lesen oder buchstabieren oder auswen- / dig recitieren laße. Bald examiniert er selber die kinder,



das einte mahl alle, / das andere mahl nur die knaben oder die mädlein. Bald beschäftigt er sich al- / leinig mit denen, welche im buchstabieren oder im schreiben und lesen des gedruckten / oder geschriebenen am schwächesten sind, damit sie darin immer beßer fortkommen / können. /

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

Weil eigentl[ich] keine sommer-, sonder nur eine winter-schule gehalten wird, / so wird bey beendigung derselben auch nur ein examen gehalten. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

Dieses schul-examen währet von morgen um 8 biß 12 uhr. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Es wird mit den a b c kindern gewöhnl[ich] der anfang gemacht. Hernach werden / die, welche buchstabieren und dann die, welche lesen, fürgenommen. Nach diesem hö- / ret man an, was sie aus dem fragstücklein, catechismo, dem betbüchlein und psal- / ter in den kopf gebracht oder außwendig gelernet und endlich wird das examen / mit einer dahin dienenden, nöthigen vermahnung und 1 herzlichem wunsche, so wol an die / schuler-kinder, als als [sic] den schulmeister beschloßen. //

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

[S. 6] Die vorgesezten nehmen sich der schule wenig oder nichts an, besuchen dieselbe gar selten, / ohngeachtet es ihnen geziemend und eine ehre, dem schulmstr. und den kindern ein spornen / zum fleiß wäre. Dem haupt- und final-examen wohnen sie auch nicht bey, dann es ge- / het hier gar zu drochen her und gibt nichts, darmit den schul-staub hinunterzuspühlen. / Es leidet aber auch die schule durch ihr wegbleiben keinen merkl[ichen] schaden und nach- / theil, wie sie wahrscheinlich, wann sie gleich zugegen wären, auch keinen großen nuzen / und vortheil empfangen wurde. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

Probschriften werden etwa vor dem examen gezeigt und wird dabey vorneml[ich] / auf das ordenl[iche] current-schreiben geschehen [sic]. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Eigentl[ich] bestimmte præmien sind hier meines erachtens zuvor nie ausgetheilt / worden. Nun aber werden doch denen schreibern so wol als denen, welche über / das ordinaire hinaus was lernen, 1, 2 und mehr ß oder ein büchelgen vom / pfr. gegeben, um bey ihnen lust und fleiß zuunterhalten und zuvermehrten. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Der pfr. bekommt aus dem löbl. almosen-amt für arme schuler-kinder / nachfolgende bücher: 1 testament, 2 psalmen-bücher, 2 psalter, / 4 zeügnißbücher, 6 fest-büchlein, 6 lehmstr. und 12 nammenbüchlein. / Die 2 lezten, nl. lehmstr. und nammenbüchlein, gibt er öffentlich und beson- / ders den ersten, die sich darum anmmelden. Die andern aber nach und nach den / ärmsten und dabey fleißigsten. /



e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

Die nacht-schule ist dermalen nur so viel als eine sing-schule, in welcher / die psalmen Davids, doch nur die, welche mit eignen melodien versehen sind, / und zwar nur das erste oder auch andere stücklein den winter durch abgesungen / werden. Man lehret erst[lich] die anfänger die schlüssel und noten können und / lesen. Darnach muß ein kind nach dem andern eine linien singen und dann wird der / psalm nach abtheilung der 4 stimmen von allen insgesamt gesungen und endlich der / beschluß gemachet mit absingung eines lob- und dank-psalms. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[2–3]

Obwolen die nachtschulen dem pfr. eine tafel-music machen und es just ein- / trifft, daß er bey dem nachteßen sie höret singen, so besucht er sie dennoch selbst und / nihmt in obacht, wer gegenwärtig seye, ob man auch in der anständigen ordnung / size und auf alles merke. Er forderet etwan den einten und anderen schuler oder / sänger zum allein singen auf oder laßet 4 oder 8 oder alle 4 stimmen zusammen singen. / Endlich heißet er einen nachtschuler nach dem anderen, seye er dann jung oder alt, / groß oder klein, ledig oder verheürathet, einiche linien aus dem psalmen-buch zur / probe lesen und so werden sie nach dem betten mit der vermahnung, in der stille naher hause zugehen, entlaßen. /

In den ersten jahren seines pfarrdiensts hat man auf seine anordnung / die nachtschule angehebt mit lesung 2 oder 3 bibl[ischer] historien ad methodum Hüb- / neri et Wagneri, so daß ein schuler-kind gefragt und das andere geantwortet / hat, welches auch noch jiz in denen privat-unterweisungen in übung ist. Allein so nuz[lich] / diese übung in der nachtschule geschienen, so ist sie doch wiederum nach und nach / in abgang gekommen, weil dieselbe den älteren schulern, die lieber singen wolten, / etwas langweilig und unlustig vorgekommen ist. Daher ist das lesen derselben wie- / der ihren willen ihnen nicht aufgedrungen worden, aus forcht, sie möchten gar / außenbleiben, und hat man anjezo nur noch die sing-übung beybehalten, da / doch jene lese-übung einen doppelten nuzen gehabt hätte zur erweite- / rung des verstandes und verbeßerung des herzens. //

C. Ueber den Nuzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 7] Die meisten schul-kinder bringen es zulezt zu einer solchen fertigkeit im lesen, / daß sie darmit in ihren bekanten schul-büchern gemeiniglich wol fortkommen / können, aber doch nicht in allen büchern ohne unterscheid. Die fertigkeit im schreiben / ist weit seltener, zumahlen sie sich darinnen außert der schul wenig mehr üben. /



2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Von außertordenlichen Fähigkeiten des verstandes, die sich etwa bey den kindern / zeigen, kan dießmal nicht viel gemeldet werden. Vor einichen jahren hatte / ich eine junge, fast 17 jährige neocommunicantin, Regula Nägeli, eine vater- / und mutter-lose wayßlein, die in der erkantniß gottes und ihres heils in kur- / zer zeit ungemein zugenommen und mir privatim und publice mit und zur größter / freude geantwortet und einen gar erbaulichen und unanstößigen wandel geführt / hat. Seit dieser zeit dienet sie in Zürich und höre von ihr nichts als was wol lautet. / Ein knab von hier, Caspar Merk, hat auch seinen fähigen kopf in gar vergnüglichen / antworten gegen einen benachbarten herrn pfarrer in dem mit ihm und seinen / anderen <neo> communicanten vorgenoemen examen gezeiget, daß er sich über seinen / verstand verwundert und davon gezeüget hat, es könne vast nicht anderst seyn, die- / ser knab müße entweder im guten oder bösen, je nach dem er seinen verstand / wozu anwende, excellieren. Nun ist er ein lein-weber und verheürathet, hat auch etwas / güter, die er zuverbeßern siehet. Vor etl[ichen] jahren hat er zum beweiß seines guten / verstands und daß er <der> land-wirthschaft nicht unerfahren seye, eine prob-schrift / der bel. physical[ischen] gesellschaft eingegeben. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Die anzahl aber der geschikten gegen die ungeschikten, der recht fleißigen gegen / die unfleißigen, der wolgesitteten gegen die übelgesitteten verhält sich unge- / fehr wie 1 gegen 2. /

4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Dann einmahl jugend ist nicht tugend. Unachtsameit, fladerhaftigkeit, welt- / förmigkeit, unlust an gott und göttl[ichen] dingen, schwächhaftigkeit, leichtsinn, muthwillen, / lügen und schweren etc. sind allgemein herrschende fehler und zum theil laster bey den schul- / kindern nicht allein, sondert auch bey vielen mittlern und höhern alters. Die diesen entgegen / gesezte gute eigenschafften sind gar rar und erfahret man nur allzu oft, daß / das tichten und trachten des menschl[ichen] herzens böß sey von jugend an und es nach dem / gemeinen spruchwort gehet: Was die alten sungen, das zwizern die jungen. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Freylich verspürt man zwischen denen, die fleißig und lange zur schule gegangen und denen, / die hierinn vernachlässiget worden, einen merklich großen unterschied. Jene sind / viel fertiger im lesen und etwa auch im schreiben. Sie lernen auch viel mehrers / außwendig und können gemeiniglich auch etwas besser faßen und antwort geben. Die- / se hingegen bleiben vast allezeit zurüke. /



6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

Da hier keine gar große schule ist, so thut der schulmstr. jedes kind ordinaire / 2 mal selbst behören und sagt ihnen ihre lezgen vor. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Doch hat er auch schon zur probe ein größers und geschickers kind zum behören / gebraucht, auf welches ich dann mit fleiß acht gibe und höre, ob es sein lehr- / oder behörs ämtlein recht verrichte. /

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Es ist ein merklicher schaden, daß hier kein sommer-schule ist, dann was / in der winter-schule nicht steif in den kopf kommt, das wird den sommer durch / wieder bald oder halb vergeßen, besonders wann die eltern daheim nichts / an den kindern thun. Es solten deßwegen hier nebet der bet-stunde wenig- / stens auch 2 halbe tage, nemlich der morgen am mittwochen und samstag den / sommer durch zum lehren und lernen angewendet werden. Man hat zwar / darmit schon vor geraumer zeit einen anfang und eine probe gemacht, / allein es hat nicht lange gewähret. In 14 tagen ist es wieder ver- / schwunden, weil die eltern die kinder nicht in die schule geschickt haben. //

9. *Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

[S. 8] Die nachtschule ist freylich ist [sic] nicht wenig nützlich, wo dieselbe recht ein- / gerichtet und gute zucht und ordnung in derselben gehalten wird. Einmahl hier / hat sich mittelst derselben das gesange bey den jungen leüten um ein / merkliches gebeßeret, da es vorher überhaupt schlecht genug ware. /

10. *Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?*

Von der verbeßerung aber der bauren-oekonomie durch das, was die / kinder in der schule gelernet, kan hier noch nicht viel gerühmet werden, / denn es wird dazu darinn kein grunde geleyet. Es kan einer lesen und schrei- / ben und doch ein schlechter hauß- oder land-wirth seyn, freylich ohne jenes / dieses auch nicht wol werden. Wann eine kurzgefaßte, doch deutliche anleitung / hierüber der land-jugend an die hande gegeben wurde, möchte es einen / guten einfluß und würcung haben. /

11. *Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theuerung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?*

Die bißherige theüre hat leyder hier auf das schul-wesen diesen schädlichen / einfluß gehabt, daß die größern kinder, die des unterrichts in der schule / noch gar nöthig waren, meistens bey hause behalten worden, damit sie den eltern / bey diesen theüren zeiten das theüre brod halfen verdienen. Also entstün- / de durch diese theüre eine mägere an leib und seele. Doch hat diese noth vie- / le leüte gelehrt nicht nur beten,



sondern auch arbeiten. Und wann die leüte die- / se beyde stuk recht beobachten und thun, so sind sie wie gute christen, so auch gute / und nuzl[iche] bürger, die gott und menschen erfreuen. //

[*Transkript: dwr, crh/06.07.2011*]